

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 20. Juni 1980

Nr. 119 (3 748)

Preis 2 Kopeken

Appell an die Parlamente und Parlamentarier der Staaten Europas und der Welt

Wir Repräsentanten der Parlamente der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, Abgeordnete der Volksversammlung der Volksrepublik Bulgarien, der Nationalversammlung der Ungarischen Volksrepublik, der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, des Sejms der Volksrepublik Polen, der Großen Nationalversammlung der Sozialistischen Republik Rumänien, des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der Föderativen Versammlung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, die wir anlässlich des 25. Jahrestags des Warschauer Vertrags in der Hauptstadt der Belarussischen Sozialistischen Sowjetrepublik, der Heidenstadt Minsk zusammengetreten sind, wenden uns hiermit an die Parlamente und Parlamentarier der Staaten Europas und der Welt.

Wir stellen mit Besorgnis fest, daß die internationale Lage durch Aktionen der friedens- und entspannungswilligen Kräfte kompliziert geworden ist, daß die in den siebziger Jahren erzielten, welche positiven Veränderungen in der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit einer Gefahr ausgesetzt sind. Diese Kräfte steuern den Kurs auf zielloses Wettrüsten und den Abbau der friedlichen internationalen Zusammenarbeit. Eine besondere Gefahr für den europäischen und Weltfrieden stellen die Beschlüsse über die Produktion und Stationierung neuer amerikanischer Raketen und Kernwaffen in Westeuropa dar.

Unter diesen Verhältnissen wenden wir uns an alle, die sich der Verantwortung für die Gestaltung der Welt bewusst sind. Wir rufen alle Parlamente und alle Parlamentarier auf, einen wirksamen Beitrag zur Normalisierung der internationalen Lage zu leisten. Der Politik der Konfrontation müssen die vereinten Kräfte aller friedliebenden Länder und Völker entgegengetreten werden. Der Frieden ist gemeinsam aufzubauen und zu schützen.

Wir verleißen unsere Hoffnung auf die 3. Sitzung der Politischen Beratenden Ausschüsse der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags gestärkt zu sein. Die internationale Resonanz auslösten, so wie aller europäischen Länder, aller Länder der Welt konstruktiven Anklang finden werden. Von besonderer Bedeutung für die Festigung der europäischen und internationalen Sicherheit ist der Vorschlag des politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, alle Regionen der Welt auf höchster Ebene durchzuführen, um die Schlüsselprobleme des internationalen Lebens zu erörtern und Wege zur Beseitigung von Spannungen und der Verhinderung eines Krieges festzulegen.

Wir treten ein für strikte Befolgung aller Prinzipien und Leitsätze der Abschlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, für die erfolgreiche Durchführung des Madrider Treffens der Vertreter der Teilnehmerstaaten dieser Konferenz, für die Einberufung einer Konferenz zur Kriegsentspannung und Abrüstung in Europa, dafür, daß der Grad der militärischen Konfrontation auf dem europäischen Kontinent sich nicht vergrößert, sondern verringert.

Die Parlamente und Parlamentarier sind berufen, die Erzielung einer Übereinkunft in allen akuten gewordenen Fragen zur Einstellung des Wettrüstens, zur schnelleren Ratifizierung der bereits gegebenen Abkommen, einschließlich des Vertrags über die Beschränkung strategischer Waffen (SALT 2), der von einer großen internationalen Bedeutung ist, die Wiederaufnahme der Verhandlungen in den Bereichen, in denen sie gestoppt oder unterbrochen worden waren, aktiv zu fördern. Die Menschheit kann und muß in den 80er Jahren unterschiedene Schritte unternehmen, damit die schöpferischen Möglichkeiten nicht für die Produktion von Vernichtungswaffen verschwendet werden, sondern restlos der Befriedigung der vitalen Interessen der Menschen, der Sicherung einer friedlichen Zukunft der Völker gewidmet werden.

Im Interesse der Stabilisierung der internationalen Lage und Fortsetzung der Politik der Entspannung ist es außerordentlich wichtig, eine zuverlässige internationale Regelung der Konfliktsituationen zu sichern, auf Kraftanwendung oder Machtdemonstration zu verzichten, den Grad der militärischen Präsenz und der militärischen Tätigkeit in Regionen, wo die wichtigsten internationalen Seeverbindungswege liegen, einzuschränken und zu senken. Wir kämpfen für Frieden, Freiheit, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt noch breiter zu entfalten.

Der internationale Entspannungsprozess muß sich auf alle Regionen unseres Planeten breiten. Wir kämpfen auch solidarisch mit den gerechten Forderungen der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die für Frieden, unabhängige Entwicklung und das Recht kämpfen, sich ihren Bestreben für einen politischen, ökonomischen und sozialen Fortschritt frei zu verwirklichen.

Mit diesem Appell äußern wir die Bereitschaft der Parlamente der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, auch andere Vorschläge zu erörtern, die auf die Festigung des Friedens und der Entspannung, auf die Zügelung des Wettrüstens, auf die Verwirklichung der Abstimmung, auf den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit abzielen. Es ist Pflicht der Parlamente und Parlamentarier als vollmächtigen Vertreter ihrer Völker, alles zu tun, um der Verbesserung des politischen Klimas auf unserem Planeten, der Festigung eines dauerhaften, unschütterlichen Friedens willen.

Das Vorbild der Bestarbeiter verlangt: weiter gehen, mehr erreichen!

Sechzig Tage Stoßarbeit

Die Werktätigen der Industrie von Aktjubinsk haben den Plan in Realisierung der Produktion und Steigerung der Arbeitsproduktivität für fünf Monate des Jahres überboten. Der Umfang der Produktion ist in dieser Zeit gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent angewachsen.

Immer weitgehender verbreitet sich in den Arbeitskollektiven der sozialistische Wettbewerbswille unter der Devise „Dem 60. Gründungstag der Republik — 50 Tage Stoßarbeit“. Unter den ersten Stadtbetrieben, die diese Initiative der Werktätigen des Almatauer Werks für Schwermetalle aufgriffen haben, ist das Werk „Geotechnika“.

Der Sekretär des Parteibüros des Betriebs Woldegar Richter erzählt, daß unser Kollektiv dieses patriotische Vorhaben als erstes unterstützt hat, ist kein Zufall. Es war nämlich auch unter jenen, die in unserem Werk der Initiative „Dem 110. Geburtstag W. I. Lenins — 110 Tage Stoßarbeit“ als erste Folge leisteten. Den Produktionsplan für vier Monate haben wir bereits zum 22. April erfüllt. Vier Brigaden und 43 Arbeiter hatten zu dieser Zeit

ihre Fünfjahrespläne bewältigt und wurden für ihre Leistungen mit Leninurkunden gewürdigt. 12 Personen erhielten das Abzeichen „Aktivist des Planjahrzings“. Zum Lenin-Jubiläum hatten wir 27 Tonnen Treibstoff, 35 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 30 Tonnen Walzrost erspart und Produktion für 59 000 Rubel über den Plan hinaus erzeugt.

Höhe Ziele haben wir uns zu Ehren des 60. Gründungstags unserer Republik gesteckt. Weitere vier Brigaden, zwei Abteilungen und 100 Arbeiter wollen unsere Planaufgaben für fünf Jahre überwältigen. Das Werkkollektiv der „Geotechnika“ hat sich verpflichtet, Erzeugnisse für 65 000 Rubel über das Planniveau herzustellen.

Viele Industriebetriebe der Gebietsstadt übernahmen erhöhte Verpflichtungen und wollen ihre Planaufgaben für acht Monate bei guter Qualität der Erzeugnisse vorfristig erfüllen. Die Näherinnen aus der Produktionsvereinigung für Wirkwaren wollen überplanmäßig Erzeugnisse verschiedener Arten und Muster für 350 000 Rubel herstellen. Allen die Brigade der Zuschneiderninnen

In allen Abteilungen war die Heuerteknik längst vor Beginn dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne einsatzbereit. Doch der Direktor Les Engels-Sowchos Gottlieb Hergert und der Chefagronom Heinrich Pracht wollten nochmals alles überprüfen und zugleich mit denjenigen sprechen, die die Heuerteagregate in den natürlichen Heuschlägen führen werden. Alle gewannen die Einsicht, daß die Heuertechnik nicht leicht zu werden verspricht. Die Kältewel-

steht den Bestmechanisatoren Robert Mayer und Eduard Kraus zu. Auch ihnen richten sich alle anderen.

Am Vorabend hatten die Mäher vereinbart, das Gras so niedrig wie möglich zu schneiden. Das ist gar nicht einfach. In der Steppe gibt es genug Steine, die dann das Schneidwerk verderben. Hier muß der Traktorist sehr aufmerksam sein und schnell reagieren können, mit einem Wort, sein ganzes berufliches Können aufbieten.

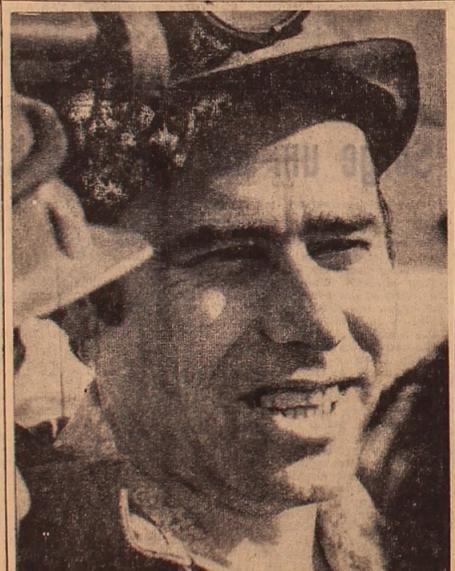
Schwaden legen sich dort, wo der Wind noch vor kurzem die saftig grünen Grashalme wogte. Bei diesem schönen Wetter kann das Heu bereits am anderen Tag zusammengetrocknet werden. In dieser Sache sucht Viktor Baumtrög, der die mechanischen Schwaderechen führt, weit und breit seinesgleichen. Schnell und geschickt verwandelt er die Schwaden in Haufen. Dann gehen die Heufahrer ans Werk. Die Schlepper mit Hängern befördern das Heu von der Steppe auf den Heuboden. Schneller als alle anderen tut das gewöhnlich Saken Otorbajew.

Am Abend werden die Tagesleistungen ausgewertet. Alle haben ihr Soll erfüllt. Die ersten Wettbewerbsieger sind ermittelt. Berge dutendend Heu sind bereits auf dem Heuboden.

Im Dorf folgt immerhin eine landwirtschaftliche Kampagne der anderen. Sobald das Heu auf den natürlichen Wiesen geerntet ist, sind die gesäten Gräser „reif“. Dann ist's auch an der Reihe der Heubereitner. Sie müssen nicht mehr weit davon will man im Sowchos in diesem Jahr 13 700 Tonnen einlegen. Dazu noch 600 Tonnen Weikalgas. Laut Berechnungen der Ökonomen wird das alles in 1,5-jährigen Futtermittel ergeben.

Weit zurück liegen die Zeiten, da Tag für Tag die Senen über die Wiesen klangen. Jetzt hört man das Rattern von Senleppern und Radtraktoren, und linke Kraftwagen eilen hin und zurück. Das Fliegen, das Gesangs- und Heuboden funktioniert einwandfrei.

Alexander STOLPOWSKI
Gebiet Karaganda



Wieder voran

Im Bergwerk von Sryjanjansk wird unter den führenden Kollektiven auch die Vortriebsmannschaft von Nikolai Krakfel genannt. Das ist ein großes persönliches Verdienst des Brigadiers, der ein sachkundiger Produktionsorganisator und feinfühler Lehmeister ist.

Etwas 15 Jahre seiner Arbeitsbiographie gehören dem Bergwerk. In dieser Zeit hat Krakfel alle Bergarbeiterberufe gemeistert und widmet nun all sein Wissen und Können der Verwirklichung der Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität, wie es eben der heutige Tag fordert.

Nikolai Krakfel wurde dafür mit dem Abzeichen „Ehrenorganist der UdSSR“ und mit der Medaille „Für Heldentum in der Arbeit“ ausgezeichnet.

Vor vier Jahren wurde Nikolai die Leitung der Brigade übertragen. Und wie die verhältnismäßig kurze Frist zeigte, die Wahl war richtig getroffen. Sein Kollektiv hat den Fünfjahresplan vorfristig erfüllt und über das Soll hinaus mehr als 200 laufende Meter Vortrieb geschafft. Die Arbeitsproduktivität beträgt hier 3 23 Kubikmeter Bergmasse pro Schicht und Mann bei einem Soll von 3,12 Kubikmeter.

Alle Brigademitglieder beherrschen 3-4 Wechselberufe,

Vortreffliche Resultate

Im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen des Gebiets Kokschetaw, der unter der Devise läuft „Dem Jubiläum der Republik — ein würdiges Begehnen“, erzielen die Kirov-Fahrer Jermak Ajabergenow und Nikolai Wassilenko aus der Spezialisten Wirtschaftvereinigung Tschkalowo ausgezeichnete Resultate. Jeder von ihnen hat 10 000 bedingte Hektar auf seinem Konto bei einer Fünfjahresaufgabe von 18 000 Hektar.

Ein hohes Niveau erzielten auch die Traktoristen Nina Reut, die Dreher Heinrich Engler und Roman Karlinkow.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Heldentat sowjetischer Raumflieger

Überreichung der hohen Auszeichnungen der Heimat an die Besatzung der Sojus T-2 im Kreml

Die Sowjetmensch und die ganze fortschrittliche Menschheit nahmen den erfolgreichen Flug der Fliegerkosmonauten der UdSSR J. W. Malyschew und W. V. Aksjonow mit dem Raumschiff Sojus T-2 in fünf Monaten und 528 laufende Meter zurückgelegt worden. Die Vortriebsmannschaft von Nikolai Krakfel schreiten den 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans sicher entgegen. Sie wollen zum Jubiläumdatum die Aufgaben der sechs Monate des Jahres 1981 bewältigen.

Pawel AGAPOW,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Oskaschastan

Am 18. Juni überreichte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew im Kreml die hohen Auszeichnungen der Heimat an die Kosmoshelden.

Bei der Überreichung der Auszeichnungen sprach Genosse L. I. Breschnew.

Ich überreichte Ihnen, teure Genossen, die wohlverdienten Auszeichnungen der Heimat und wünsche Ihnen gesundes Glück und neue Erfolge in der Weltraumerschließung.

An Leonid Iljitsch gerichtet, sagte J. W. Malyschew: „Es freut uns, melden zu dürfen, daß der Testflug des neuen Raumschiffes Sojus T-2 erfolgreich verlief. Die Flug- und Konstruktionsproben bestätigten die Richtigkeit aller dem Raumschiff zugrunde gelegten wissenschaftlichen Konzeptionen und technischen Lösungen.“

Das ist eine neue Etappe in der Verwirklichung der inländischen Raumtechnik. Ein markantes Beispiel dafür, wie die Beschlüsse des historischen XXV. Parteitages unserer teuren Kommunistischen Partei realisiert werden.

Es ist mir heute sehr angenehm, Ihnen einen großen und heldentätigen Beitrag zur Erfüllung des Auftrags der Heimat wurde dem Schiffskommandanten Oberst Malyschew, dem Piloten Juri Wassiljewitsch, dem Titel „Held der Sowjetunion“ mit Überhebung des Lenorden und der Medaille „Goldener Stern“ zuerkannt. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR verlieh ihm den Titel „Fliegerkosmonaut der UdSSR“.

Der Bordingenieur des Raumschiffes, Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Aksjonow, Vladimir Viktorowitsch, erhielt den Lenorden und die zweite Medaille „Goldener Stern“.

den ständig wirkenden Orbitalstationen auf eine qualitativ neue Stufe heben. Die Orbitalstationen, wie Sie Leonid Iljitsch, bereits im Jahre 1969 feststellten, sind wirklich der Magistrale der Entwicklung der sowjetischen Kosmonautik, und das erfüllt seine Bekräftigung durch diese Tat.

Ich möchte Ihnen dem Zentralkomitee der KPdSU und der Sowjetregierung versichern, daß die Spezialisten der Raumtechnik und die sowjetischen Kosmoshelden Ihre Verantwortung nicht schonen werden bei der Erfüllung neuer, noch schwieriger Aufgaben der Partei und Regierung im Namen der Verstärkung der Macht unserer Heimat, im Namen der Prinzipien des Humanismus, Friedens und Fortschritts auf Erden.

Zum Andenken an den Flug überreichte die Kosmonauten Genosse L. I. Breschnew das Medaillon des Vorkämpfers des Sozialismus des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Abteilungsleiter im Zentralkomitee des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgidze, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow, und andere offizielle Persönlichkeiten.

(TASS)

Ansprache des Genossen L. I. Breschnew

Teure Genossen! Kürzlich erst wurde in diesem Saal der treffliche Flug der sowjetischen Kosmoshelden, waren in den höchsten Auszeichnungen unserer Heimat gewürdigt. Heute erziele die Heldentat der Kosmoshelden Juri Wassiljewitsch Malyschew und Vladimir Viktorowitsch Aksjonow, die das neue Raumschiff Sojus T-2 in fünf Monaten und 528 laufende Meter zurückgelegt worden. Die Vortriebsmannschaft von Nikolai Krakfel schreiten den 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans sicher entgegen. Sie wollen zum Jubiläumdatum die Aufgaben der sechs Monate des Jahres 1981 bewältigen.

Pawel AGAPOW,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Oskaschastan

Lesen Sie die Freundschaft



Jedes Versprechen halten Durch Taten bekräftigt Auf Gesundheitswacht Mit Freundesaugen gesehen

Das Wort

Unsere Zeit nennt man die Zeit sächlicher Menschen. Von ihrer Kindheit an leben wir im Rahmen der Notwendigkeit und der Pflichten. Mit drei Jahren müssen wir früher aufstehen als wir es wünschen, um mit der Mutter auf unsere "Arbeit" in den Kindergärten zu gehen. Mit 10 Jahren sammeln wir Eisenschrott und Makulatur, nehmen an der Suche der Pfadfinder teil. Mit 15 Jahren kommt zu den Schulpflichten auch noch die Komsoarbeit hinzu. Wir beteiligen uns an Sportspielen, besuchen die verschiedensten Zirkel - vom funktionsbezogenen bis zum Ballett-zirkel.

Ein jeder Mensch hat in seinen Jahren schon einen großen Kreis von Arbeits-, gesellschaftlichen und persönlichen Pflichten, daß er sie nur bei strenger Selbstdisziplin bewältigen kann, bei einer Disziplin, die ihm streng vorschreibt, sich strikt an die vorgeordnete Arbeit zu halten. Eine Abweichung von diesen Pflichten ruft eine Kettenreaktion hervor. Entwürfe, Vorhaben und konkrete Taten werden zunichte. Die Eltern wiederholen ihren Spöblingen von Kindesalter an: Hast du dein Wort gegeben - so mußt du es auch halten! Das ist wohl das wichtigste Gebot jeglicher Erziehung.

Davon, wie wir mit der anvertrauten oder freiwillig übernommenen Arbeit fertig werden, hängt vor allem unsere eigene Prestige, die Einschätzung unserer Persönlichkeit durch die Gesellschaft ab. Das ist keine leichte Sache.

Noch heute sehe ich vor meinen Augen das verwirrte Gesicht eines Jungen vor der verschlossenen Tür. Man hätte ihn für zwei Uhr Komsoarbeit kommen lassen. Es ist schon bald drei Uhr. Um diese Zeit beginnt bei ihm die Musikstunde. Die Tür bleibt aber verschlossen. Man hat ihn vergessen.

"Ach, Du bist doch immer hier!" fragt ihn der Sekretär teilnahmslos um fünf Uhr. "Komm nächsten Montag wieder."

Erliebt. Kaiserlei. Erklärung. Und später, vielleicht nach 15 Jahren, werden die Mitarbeiter sich den Kopf zerbrechen, wo ihr Kollege Schulz so eine Verantwortungslücke hinterlassen hat! Ohne jemanden zu informieren, bestellt er ein Ferngespräch und verschwindet auf unbestimmte Zeit. Kaum hat Schulz das Zimmer verlassen, kommt ein Besucher zu ihm. Er ist empört und beleidigt: Er hat mich doch selbst genau zu 10 Uhr her bestellt!!! Die Arbeitskollegen bringen ihm Verständnis entgegen, können aber nicht helfen.

Schulz verspricht seine Kameraden eine frische Zeitschrift mit einer fesselnden Erzählung zu bringen, spricht am anderen Tag aber mit einem reizenden Lächeln: "Entschuldigt, ich war gestern ganz erledigt. Morgen bring ich sie unbedingt!" Ein anderes Mal bringt Schulz sein Freund für zwei Tage Geld. Er erstattet das Geborgene nach einem Monat zurück, ohne ein Wort der Entschuldigung zu sagen. Geht es um eine große Sache, z. B. um die Pflanzung, dann steht Schulz seinen

Mann. Aber in Kleinigkeiten. Bald stellt sich jedoch heraus, daß er im großen wie im kleinen gleichschuldig ist. Nur verbirgt er seinen Mangel an Ordnung in Dienstangelegenheiten ein wenig sorgfältiger, ein wenig ruhiger. Allmählich ziehen sich die Kollegen von ihm zurück, enthalten sich davon, ihn in ein beliebiges Problem einzuspannen.

Ohne Verdacht zu hegen, daß es ein unverlässlicher Mensch ist, wählen wir ihn in verschiedenen Kommissionen beauftragen ihm mit einem Bericht oder einer Unterredung in der Patenschaft. Wir bitten ihn um eine kleine Gefälligkeit. Er gibt gerne seine Zustimmung und vergißt sogleich sein Versprechen.

Was ist es doch für eine sonderbare Persönlichkeit, die Entrüstung und Erregung hervorruft... Ich sehe deutlich das verwirrte Gesicht des jungen Komsozolen vor der verschlossenen Tür. "Komm nächsten Montag wieder."

Die Lehre, die Schulz damals erteilt wurde, hinterließ tiefe Spuren. Johann KRAMER, Gebiet Taldy-Kurgan

Allgemeine Anerkennung

Ist man im Dorf aufgewachsen, so kennt man alle Einwohner. Es sind arbeitsame Menschen mit aktiven Lebenspositionen. Über Lilli Naumann, Leiterin der Schneiderlei bei uns in Podgornoje, kann man viel Lobenswertes erzählen. Das Kollektiv hat noch immer seinen Produktionsplan überboten, unangest wurde ihm die Rote Wanderfahne des Rayondienstleistungskombinats überreicht. Die Einwohner sind den Schneiderinnen dankbar für die eleganten und bequemen Kleider und Anzüge.

Nach der Schule besuchte Lilli ein Schneiderei-Kurs in Zelinograd und gab sich danach restlos der geliebten Arbeit hin. Erst war sie Näherin, wurde Schneiderin und schließlich Leiterin dieses kleinen Kollektivs. Lilli Naumann ist eine ausgeglichene ruhige Frau.

Aber hier soll die Rede nicht von Produktenerfolgen sein. Ich möchte mehr über das persönliche Leben von Lilli Naumann berichten, über ihr gutes Verhalten zu den Mitmenschen. Sie entwickelte sich in meinen Augen aus einem fröhlichen, lebensfreudigen Mädchen zu einer von allen geachteten Frau.

Bei den Nachbarn geschah ein Unglück. Während einer schweren Geburt starb die Frau und hinterließ drei kleine Kinder. Ihr Vater war kopflos, die Kleinen waren sich selbst überlassen. Lilli Naumann, die nebenan wohnte, konnte die Trauer nicht räumen. Harte Bemühungen schafften es, die Kinder zu erziehen. Sie wurden zu fleißigen Schülern. Die höchste Belohnung für Lilli Naumann war die Anerkennung ihrer Mutterrechte. Sie wird von den Mädchen geachtet und geliebt. Die Dorfwohner sind der Meinung, daß Lilli und ihre Töchter gut erzogen haben, aber das größte Verdienst steht aber Frau Naumann zu.

Raisa KLAUS, Gebiet Turgul

Wir sind glücklich

Unlängst feierten wir den internationalen Tag des Kindes - ein Feiertag der die ganze Menschheit bewegt. Mir als kinderreichen Mutter wird auch allen Müttern auf dem Planeten, ist dieser Tag besonders teuer: weil an diesem Tag erneut den Schwur, für Frieden, Solidarität und das Glück unserer Kinder - der Zukunft des Planeten - zu kämpfen.

In unserer Familie sind 11 Kinder. Mein Mann Rudolf und ich arbeiten im Nikolaew-Sowchos. Das ist für uns schwer, in Haus und Hof Ordnung zu halten. Zudem muß gekocht und gewaschen werden. Aber bei uns machen alle Kinder nach Kräften mit. Die älteren helfen den jüngeren, achten auf sie. Da wachsen die Kinder zu arbeitsamen Menschen heran. Die ältesten stehen schon auf eigenen Füßen, andere besuchen die Schule. Das Nestkackchen Alla kann den 1. September kaum abwarten: Dann geht auch sie zur Schule.

Die älteste Tochter ist Leiterin der Veterinärpraktik im Sowchos "Kainars". Eduard steuert einen Kraftwagen im heimischen Dorf Petrowka. Hier wohnen und arbeiten auch die Töchter Olga und Helena, der Sohn Viktor. Viktor ist in der Sowjetarmee. Vor der Einberufung lenkte er einen Traktor, nach dem Dienst will er wieder in seinem Brigadekollektiv weitermachen. Friedrich, Alexander, Elvira und Pauline trinken die Schulbank, nehmen aktiv teil am Pionier- und Komsomolleben in der Schule. In den Ferien helfen die ältesten Kinder dem Sowchos auf dem Feld.

In unserer sozialistischen Heimat ist es zur Gewohnheit geworden, daß unsere Kinder unentgeltlich lernen können, unter ärztlicher Obhut stehen. Auf Schritt und Tritt sorgt sich der Sowjetstaat für ihr Wohlergehen, für bessere Erziehungsmöglichkeiten. Wir Eltern erhalten eine traktliche Kindergärten, erfreuen uns vieler Vergünstigungen. Mir freuen uns, wenn sie gute Obersten Sowjets der UdSSR der Ehrentitel "Mutterheldin" und der entsprechende Orden verliehen. Die Kinder sind unser Glück. Wir freuen uns, wenn sie gute Arbeits- und Lernerfolge haben, wenn sie fröhlich lachen, wir sorgen uns um sie, wenn sie erkranken. Ich bin aber immer froh, wenn sie glücklich im Sowchos "Kainars" leben. Ich wünsche allen Kindern, auch meine eigenen, eine gesicherten Zukunft entgegenzugehen. Darum sage ich mit kriegl. Immer scheine die Sonne!"

Hermine FALK, Mutterheldin, Gebiet Zelinograd



In der Alma-Ataer Fabrik für Kleiderwaren sind die Arbeiterinnen der Handtaschenabteilung Maria Wagner und Valentina Suchanowa führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Republikjubiläums. Beide haben jetzt schon ihre persönlichen Ehrpflänzchen erfüllt und schreiben auf ihrem Arbeitskalender bereits Februar 1981.

Unser Bild: Die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Maria Wagner (links) und Valentina Suchanowa bei der Komplettierung der Handtaschen.

Foto: Juri Smimow

Der Pfad zur Farm

Emilie Andrejewa war etwas aufgeregt. Nein, sie war nicht traurig, sie hatte keinen Grund dazu. In der Familie ist alles in Ordnung. Und dennoch... Am Vortag war sie 55 Jahre alt geworden. Das war kein gewöhnlicher Geburtstag, sie steht jetzt am Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Ob sie jetzt alt oder nicht? Soll sie die Arbeit in der Farm aufgeben oder weitermachen? Daran hat sie noch nicht gedacht. Nein, sie fühlt sie sich nicht, obwohl sie ein großes Stück Lebensarbeit hinter sich hat. Die Arbeit war nicht leicht, die Kleidung und Kost - spärlich. Aber auch damals schon bewies das Mädchen, daß es keine Mühe scheut.

Emilie Andrejewa hat inzwischen viele Ehrenurkunden erhalten. Eine von ihnen ist ihr besonders teuer. "Das ist meine erste", sagt sie. "Ich bekam sie während des Krieges für gewissenhafte Arbeit. Wir arbeiteten damals für die Front und ich bin stolz, daß auch ich mein Scherlein für den Sieg über Hitlerdeutschland beigetragen habe."

Nach dem Krieg fuhr Emilie Andrejewa (jetzt schon verheiratet) mit ihrem Mann Stadnik in sein Heimatdorf Dawydowka, ins Gebiet Kusanai. Hier sind beide auch heute noch im Lenin-Sowchos, Rayon Fjodorowka, tätig.

Viele Jahre arbeitet Emilie ununterbrochen als Kälberwärterin, alle diese Jahre ging sie tagtäglich, oft ohne Ruhetag, den Weg zur Farm. Der Anfang war schwer, und nicht nur deshalb, weil die Kälber sehr klein waren und die Erfahrungen hatte. Es mangelte an Futter, das Jungvieh war in primitiv eingerichteten Ställen untergebracht. Das waren Folgen des Krieges. Woran fehlte es damals wohl nicht! Und da muß es sich tüchtig an die Arbeit machen. Emilie zeigte bald ihr Können, die Kälber gedeihen gut.

Etwas leichter wurde es, als man den Kolchos in einen Sowchos umgewandelt hatte. Es entstanden mehrere Farmen, das Futterproblem wurde gelöst. Die Abteilung Nr. 3 des Lenin-Sowchos erfüllt stets alle ihre Wirtschaftspläne, und dazu hat Emilie Stadnik ihr Möglichstes beigetragen. Doch Emilie Andrejewa ist nicht nur Meisterin in der Viehzucht, sie ist auch eine gute Lehr-

meisterin. In den 25 Jahren hat sie einer ganzen Reihe jungen Mädchen ihre reichen Erfahrungen vermittelt. Ihre Lehrmeisterchaft fand Anerkennung im ganzen Rayon.

Und nun ist sie im Rentenalter. Auf Drängen ihrer Kinder müßte ein kleines Fest veranstaltet werden. In seiner kleinen Ansprache sagte der Abteilungsleiter Johann Glaser: "Teure Gästchen, Emilie Andrejewa kennen alle Tierzüchter des Rayons. Als Meister der Viehzucht gewann sie viele Anerkennungen und Auszeichnungen. Von ihrer Arbeit sprechen die Kennziffern: Die tägliche Lebendgewichtszunahme ihrer Zügelinge war stets 800 bis 1 000 Gramm. Frau Emilie war noch immer unter den Siegern im sozialistischen Wettbewerb. Sie betreute mit ihrer Gehilfin bis 170 Kälber, wo die Norm nur 51 Kälber betrug."

Emilie Stadnik wurde für produktive Arbeit mit einem Dutzend Ehrenurkunden, mehreren Medaillen und dem Orden "Arbeitsruhm 3. Klasse" ausgezeichnet. In der Wohnung der Familie Stadnik werden viele Wertgegenstände aufbewahrt, die auch ein Beweis ihres Fleißes sind. An ihrem Ehrentag lobte Komso Emilie Andrejewa viele Lobesworte zu hören.

Anton GOLDADE, Gebiet Kusanai

Das ist ihre Lebensart

Erna Ratschinskaja ist eine der besten Melkerinnen der Abteilung Besiesow im Sowchos "Put Lenna". Zu Beginn ihrer Tätigkeit gab es viele Peinlichkeiten und Verdruß, es gab aber mehr Freude an hohen Leistungen. Aufmunterungen und Lob. Dann kam auch die Meisterschaft. Heute will sie es kaum glauben, daß sie schon mehr als ein Dutzend Jahre Melkerin ist. Genau genommen ist es diesen Beruf, den sie hat. Sie hat jetzt mehr Zeit für die Hausarbeit, für ihre kulturelle Entwicklung.

Erna bereit es nicht, diesen Beruf gewaltsam zu lassen. Schon mehrere Hundert Deitonnen Vlam-Grasmehl sind beschafft. Die große Roggenmähde hat begonnen, man erntet auf diesem Feld bis 15 Deitonnen Heu. Die Deputierten sind zufrieden, wenn es in solchem Tempo weitergeht, wird dem Vieh eine sattere Überwinterung gesichert sein.

Valeri SEITLER, Gebiet Nordkasachstan

Sorge um den Nachwuchs

Der Kolchosvorstand mit Karl Blatz an der Spitze schenkt der Erziehung der heranwachsenden Generation große Aufmerksamkeit. Worte von ihm sind für die Besucher auf dem Weg und Steg überzeugend. Für die Oberschüler aus den zwei Abteilungen des Thälmann-Kolchos gibt es ein erstklassiges Internat mit Speisesaal. Auch die neue Kindermusikschule wird nach drei Jahren öffnen.

Ein so schönes Gebäude wie die heutige Mittelschule mit Turnsaal, gut ausgestatteten Lehrkabineten und Werkstätten sieht man nicht in jedem Dorf. Allen die Kabinette für den mütter-sprachlichen und musikalischen Unterricht, internationale Freundschaft und das Lenin-Museum sind eine Augenweide.

Nebst den allgemeinen Fächern wird den Jungen von Fachlehrern das Tischler- und Schlosserhandwerk beigebracht. Die Mädchen lernen schneiden. Außerdem erlernen die Oberschüler den Traktorfahren.

Die Lehrer und der Kolchos sorgen auch für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Schulkinder. Im April z. B. unternahm ein Oberschüler eine unentgeltliche Reise nach Odessa. Jeden Sommer erholen sich die Schüler am lrtyschauer im Pionierlager "Kosmos" und im Touristenlager "Bajan-Aul".

"Wir haben mit dem Partei- und Gewerkschaftskomitee einen Vertrag abgeschlossen, der uns Arbeit mit der Berechnung, daß kein einziger Schüler ohne Aufschlag bleibt", erzählt der Schulleiter Johann Schreck.

Für die Kleinsten sind Sport- und Spielplätze eingepflanzt und für die Oberschüler Exkursionen, Touristenreisen, Arbeit in der Schülerproduktionsbrigade und auf dem Versuchsfeld der Schule. Außerdem werden sich etwa 200 Schüler im Pionierlager erholen.

Die Mühe und Sorge um die heranwachsende Generation wird reichlich belohnt. Die meisten Abgänger der Mittelschule bleiben in ihrem Heimatdorf und wählen ländliche Berufe. Im vergangenen Jahr waren es 27 Jungen, die in der Landwirtschaft und Viehzucht Beschäftigung fanden. Der Kolchos gibt ihnen die Möglichkeit zur Fortbildung an Universitäten und in Fernstudium. Zur Zeit setzen 21 Jugendliche ihre Bildung an Hoch- und Fachschulen fort, davon sind 10 Kolchosplaniern. Auf diese Weise verzogt sich die Wirtschaft mit Fachleuten.

Woldemar HERDT, Gebiet Pawlodar

Sie steht in hohem Ansehen

Unsere Kinder sollen gesund und glücklich werden. Das ist auch in unserem Dorf Kischimisch gesorgt. Hier gibt es eine Kinderpoliklinik und ein Krankenhaus. Vor drei Jahren kam Nelly Brettman zurück in ihr Heimatdorf. Von allen Bekannten und Verwandten wurde sie begrüßt und bedauert. Sie hatte nach Absolvierung der Heilberufsschule in Frunse zwar einige Jahre in dieser Stadt gearbeitet, aber die Einwohner freuten sich, daß sie den Weg ins Heimatdorf nicht vergessen hat. Nelly Brettman bewarb sich um die Stelle eines Kinderarztes und wurde auch gleich eingestellt. Ihre Heilungzeit konnte Doktor Nelly bald beweisen. Der Farmer Drokkin brachte seine Frau Maria mit ihrem ärmlichen Kind ins Krankenhaus. Das Kind hatte eine schwere Pneumonie. Die Entzündung hatte schon beide Lungen ergriffen, und die Kleine fieberte stark. Nach ziemlich langer Behandlung konnte Mutter Maria des ersten Lächeln ihrer genesenen Erstgeborenen erfreuen. Jetzt ist Tanetschka schon bald im Kindergartenalter, und Nelly Brettman kann ihr ohne Bedenken ein Gesundheitszeugnis ausstellen.

Heinrich ENNS, Gebiet Dshambui



Heinrich ENNS, Gebiet Dshambui

Sonne im Herzen

Begnet man guten Menschen, denkt man jedesmal an die geflügelten Worte: "Habe Sonne im Herzen." Dieses "besetzt" sich voll und ganz auf Minna Braun, die Leiterin der Sanitätsstelle im Dorf Usunbulak. In den Neuland-sowchos "Usunbulakski" kam sie, kaum 13 Jahre alt, nach Absolvierung der Sanitätsschule. Medizinischen Fächern wurde dem Mädchen fehlte es anfangs an praktischen Kenntnissen. Doch ihr Streben nach Wissen war groß, und mit der Zeit kamen auch die Erfahrungen. Jetzt wirkt sie in diesem Dorf schon ein Vierteljahrhundert, davon zwei Jahrzehnte als Leiterin der Sanitätsstelle.

Am Morgen hat sie Krankenempfang in der Ambulanz, dann besucht sie die Kranken in ihren Wohnungen. Tag und Nacht, bei belibigem Wetter erweist die hilfsbereite Feldscherin den Bedürftigen medizinische Hilfe. Minna Braun leistet auch eine große Vorbereitungsarbeit in der Unterhaltung zu medizinischen Themen sind immer zugänglich und interessant. An Minna wenden sich die Einwohner mit verschiedenen Fragen im Gesundheitswesen. Die richtigen und nötigen Ratschläge zu erteilen, muß sie auch jetzt noch oft die medizinischen Nachschlüsselwerke zu Rate ziehen, die ihre reichhaltige Hausbibliothek enthält. Darum sind auch ihre Patienten überzeugt: Minnas Worten darf man immer Glauben schenken.

Im Dorf achtet man Minna Braun nicht nur als sachkundige Spezialistin, sondern auch als einen klugen und guten Menschen. Man ladet sie zu Familienfeiern ein, bezieht die Aktivistin in alle gesellschaftlichen Angelegenheiten mit ein. Ihre Beziehungen zu den Menschen führen eben auf gegenseitigem Vertrauen. Oft kann man in Usunbulak hören: Die hübschliche Frau hat Sonne im Herzen. Auch im Krankenhaus der Ambulanz lesen wir viele Dankesworte für Minna Braun. Es ist schwer, die richtigen Worte zu finden, um der Arzthelferin für ihr aufmerksames Verhalten zu den Kranken unseren Dank auszudrücken", schreibt unter anderem Maria Dohring.

Die gute Frau leistet auch eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Sie ist Vorsitzende der Grundgesellschaft "Sanatje". Sie hat sich durch ihr hohes Verantwortungsgewissen für anvertraute Arbeit die Achtung der Sowchosarbeiter verdient. Man wundert sich oft, wo die berufstätige Frau nur die Zeit für den Umgang mit den Menschen findet. Ist der Vorsitzende des Dorfs sowjels mal abwesend, vertritt ihn Minna Martinowna, regelt sachkundig eine beliebige Angelegenheit. Sie kennt eben die Leute, kennt auch ihre Freuden und Sorgen. Dabei hat sie als Mutter von zwei Kindern auch persönliche Pflichten.

Für ihre ersprießliche Tätigkeit wurde Minna Braun mit mehreren Medaillen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Der Grundsatz ihrer Arbeit steht fest: Der größte Reichtum des Menschen ist seine Gesundheit. Dafür gibt sie ihr Können und Wissen hin.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

mes Verhalten zu den Kranken unseren Dank auszudrücken", schreibt unter anderem Maria Dohring.

Schlosser, Schleifer und Elektrowerker - das sind die Berufe des Meisters erster Klasse R. Schmidt, der schon viele Jahre im Dimitroff-Kolchos, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschatan, einen guten Ruf hat. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit überbetriet auch im abschließenden Jahr des Planjahrhüftis ständig sein Tagelohn. Er will seine persönlichen Verpflichtungen für 5 Jahre bis zum August 1980 erfüllen.

Foto: Heinrich Steinfeld

Unvergeßliche Treffen

Pioniere und FDJler teilnehmen und interessante Kulturprogramme in russischer Sprache darboten.

Zur gleichen Zeit gab es in den 242 Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis Quedlinburg zahlreiche weitere Freundschaftstreffen und andere Veranstaltungen im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Von fünfzig bis zu 350 Teilnehmern besprachen sie musikalische und literarische Veranstaltungen. Samowar-Nachmittagen, Rautensprachen und roten Treffen reich die Paare der Veranstaltungen, die in den 680 Kreistreffen, die den Ehrennamen DDR "Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" tragen, durchgeführt wurden.

Aus konnte man noch viele andere Veranstaltungen aus diesen Tagen berichten. Sie alle machen deutlich, daß die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis Quedlinburg mit ihren fast 35 000 Mitgliedern im Kreis Quedlinburg die "Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 1980" und die Würdigung des 35. Jahrestags des Sieges über den Hitlerfaschismus zu einem hervorragenden Beispiel in gesellschaftlichen Leben des Kreises zu stellen.

Fritz DENKS, DDR

Freundschaftspandora

In den Bruderländern

Beindruckende Erfolge

PRAG. Die aktive Mitwirkung der tschechoslowakischen Maschinenbauer an der sozialistischen Wirtschaftsintegration schafft gute Bedingungen für ihre aktive Entwicklung. Das sieht man am Beispiel der Schwermaschinenbauwerks in Detva, das sich im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen Ländern spezialisiert. Viele Maschinen erhielten auf den Messen in Brno und Leipzig Goldmedaillen.

Ihren Sechsstundenplan erfüllen die Maschinenbauer von Detva bereits Anfang Mai, was reelle Voraussetzungen für die erfolgreiche Verwirklichung ihrer sozialistischen Verpflichtungen in den nächsten Jahren darstellt. Die Exportlieferungen an die UdSSR zur 7. November zu erfüllen. Für eine möglichst effektive Nutzung seiner Erzeugnisse eröffnete das Schwermaschinenbauwerk in Moskau und einer Reihe anderer sowjetischer Städte Lehr- und Institutszentren.

Leistungsstarke Energieanlagen gebaut

SOFIA. Eine auf Sonnenenergie eingestellte Anlage, die erste an der Schwarzmeerküste Bulgariens, ist bei der Stadt Mitlenitsa montiert worden. Sie erwärmt das Brauchwasser auf 50 Grad.

Das ist eine Neuentwicklung der Spezialisten aus der Abteilung Burgas im Forschungs- und Produktionskombinat, die zur Zeit solche Anlagen im Kurort Albena und im Kurpark „Sonnenstrand“ montieren.

Die bulgarischen Wissenschaftler erforschen und suchen neue perspektive Energiequellen. Die Mitarbeiter des Solitär-Forschungs- und Produktionslabors „Napoleo“ für Nutzung der Sonnen- und Geothermieenergie haben Energieanlagen gebaut, die mit der Wärmeenergie der Glasfabriken betrieben werden. Sie haben auch die Technologie der Nutzung von Energie der Wärmequellen entwickelt, an denen Bulgarien reich ist.

Programm der Odererschließung

WARSAU. Abgeschlossen ist die Ausarbeitung des perspektivischen Programms der komplexen Erschließung der Oder und ihres Beckens, wozu die Fachleute aus Dutzenden von Forschungsinstituten der VRP teilnehmen.

Mit der gründlichen Modernisierung des Flusses ist die Vergrößerung der Melliorationsarbeiten um eine Million Hektar verbunden. Der Umfang der Agrarproduktion wird hier um annähernd 70 Prozent zunehmen.

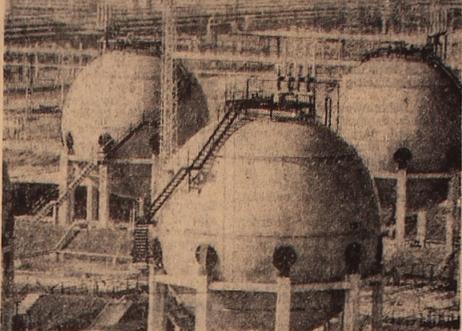
Durch Errichtung einer Kaskade von Dämmen sowie anderer Wasserbauwerke wird sich das Fahrwasser der Oder bis 2,5 Meter vertiefen und die Navigation auf 300-330 Tage im Jahr vergrößern. Das soll ermöglichen, jährlich die Millionen Tonnen Güter zu befördern — was dreimal mehr ausmacht, als jetzt alle Binnenschiffe Polens transportieren.

Gemäß dem Programm der komplexen Erschließung der Oder ist eine wichtige Aufgabe vorgesehen. Ihre Ufer sind in Erholungs- und in die Verknüpfung zu verwenden.

Alle Aufmerksamkeit für das Volk

ULAN-BATOR. Dank der Fürsorge des Staates um die Festigung der Gesundheit der Bevölkerung hat sich die mittlere Lebensdauer der Bevölkerung in der MVR in den Jahren der Volksmacht auf mehr als das Doppelte verlängert. Ein breites Netzwerk von Krankenhäusern, Sanitätsstellen, Ambulanzen und Apotheken. Jetzt kommen auf je 10.000 Einwohner 17 Krankenkassen, über 20 Ärzte und 70 Spezialisten mit medizinischer Fachausbildung.

Die Schaffung des staatlichen Systems des Gesundheitsschutzes für das Volk ist eine große Errungenschaft des mongolischen Volkes. Bei seiner Entstehung und Entwicklung spielte die Bruderliche Hilfe der Sowjetunion eine entscheidende Rolle. Sowjetische Spezialisten beteiligten sich aktiv an der Schaffung medizinischer Einrichtungen und an der Heranbildung nationaler Kadres.



UNGARISCHE VR. Das Donau-Erdölverarbeitungs-Kombinat in Százhalombatta ist eine Schöpfung der ungarischen Freundschaft. In diesem Betrieb wird jetzt eine umfangreiche Arbeit geleistet, die auf eine fernere Erweiterung der Produktion und die Errichtung der dritten Ausbaustufe des Kombinars zielt. Foto: TASS

Im Interesse der Menschheit

Kommentar

Vor 55 Jahren ist das Genfer Protokoll über das Verbot der Anwendung chemischer und bakteriologischer Waffen unterzeichnet worden. Unter das Protokoll setzten zahlreiche Staaten der Welt ihre Unterschriften, die darüber bezeugt waren, dass in den Jahren des ersten Weltkrieges mehr als eine Million Menschen unter Giftgasen zu leiden hatten. Das Genfer Protokoll hatte keine geringe Bedeutung dabei, daß während des zweiten Weltkrieges chemische Waffen nicht in größerem Umfang angewendet wurden. Es spielt eine große Rolle auch in der Gegenwart, indem es die Menschheit vor der Gefahr der Anwendung chemischer Waffen — Massenvernichtungswaffen — warnt. Jedoch ist das Genfer Protokoll heute in bestimmtem Maße veraltet, in ihm war die Rede vom Verbot der Anwendung giftiger Stoffe und bakteriologischer Mittel, wobei nicht die weitere Entwicklung chemischer Waffen sowie deren Anhaftung. Inzwischen ist die Militärtechnologie 55 Jahre weiter. Die Anwendung moderner chemischer Mittel kann zu einem Massensterben von Menschen führen, was irreversible Folgen für die Umwelt hervorruft.

In Vietnam zerstörte die amerikanischen Luftkräfte über den südlichen Gebieten Vietnams etwa 100.000 Tonnen Entlaubungsmittel. Der Einsatz von chemischen Giftstoffen war zu etwa zwei Millionen Menschen ausgesetzt.

Die Frage eines Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung chemischer Waffen nimmt innerhalb des allgemeinen Problems der Abrüstung einen wichtigen Platz ein. Nicht zufällig hat die UNO-Generalsammlung in den letzten Jahren eine Reihe Resolutionen zugunsten eines unverzüglichen Verbot chemischer Waffen an. Seit 1976 hat die Sowjetunion und die USA bilaterale Verhandlungen zur Ausarbeitung des Textes einer Konvention, die das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung von Vorräten aller Arten chemischer Waffen und deren Vernichtung fördern würde.

Die Militärführer der NATO treten für die Vergrößerung der Mittel zur Vorbereitung auf den chemischen Krieg ein. Diese gefährlichen Vorbereitungen der NATO-Länder sind ein Ergebnis der Schaffung chemischer und bakteriologischer Waffen werden unter der Flagge der antikomunistischen Kampagne geführt. In der Vergangenheit haben die Sowjetunion solche angeblich angewandt. Indessen ist die Position der Sowjetunion zu dieser Frage gut bekannt. Die Sowjetunion tritt wie auch andere sozialistische Länder nach wie vor für das vollständige Verbot der Produktion und Anwendung chemischer und bakteriologischer Waffen ein.

Juri DASCHKOW

Auf fester Grundlage

Die ökonomische Ausgangslage nach dem zweiten Weltkrieg war für die Entwicklung der sozialistischen Produktion im Territorium der 1949 gegründeten DDR sehr günstig.

Nachdem in den Jahren von 1945 bis 1947 Konvergenz und andere Prozesse im Bereich des Territoriums der DDR vollzogen waren, gelang es den Werktätigen unter der Führung der 1946 gegründeten Vereinigten Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), und mit Unterstützung der Sowjetunion, die Volkswirtschaft wieder aufzubauen und zerstörte Industrie aufzubauen und weiter zu entwickeln.

Die Basis der sozialistischen Volkswirtschaft der DDR und die sozialistischen Produktionsverhältnisse, eine hochentwickelte Industrie und eine moderne, schrittweise zu industriemäßigen Produktionsmitteln übergehende Landwirtschaft.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse, insbesondere das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln, sind die Grundlage der Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. In der DDR existiert das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln in zwei Formen: das sozialistische gesamtgesellschaftliche Eigentum und das gesamtgesellschaftliche Gemeineigentum.

Im Mittelpunkt der gesamten Leitung der Volkswirtschaft in der DDR steht die Planung zum Wohle des Volkes, Planmäßigkeit und Proportionalität, hohes Wirtschaftswachstum und Effektivität sind wesentliche Merkmale der sozialistischen Volkswirtschaft.

Der wichtigste Bereich der Volkswirtschaft der DDR ist die Industrie. Sie stellt das Rückgrat der Volkswirtschaft dar. Von 100 Beschäftigten der DDR arbeiten 37 in Industriebetrieben. Mehr als 70 Prozent der für die Industrie verbrauchten Rohstoffe, Materialien und Halbfabrikate stammen aus der Industrie. Auch die von der Bevölkerung verbrauchten Waren und Leistungen werden zu mehr als 70 Prozent in Betrieben der Industrie hergestellt oder erarbeitet.

Den territorialen und strukturellen Bedingungen entsprechend geben heute bestimmte Industriezweige den Betrieben der DDR einen besonderen Vorrang. So im Bezirk Halle vor allem die Chemieindustrie, ansässig im Bezirk Magdeburg der Schwermetallindustrie, im Bezirk Karl-Marx-Stadt die Textilindustrie sowie der Werkzeug- und Textilmaschinenbau, im Bezirk Erfurt die Büromaschinenindustrie, in den Bezirken Dresden, Berlin und Braunschweig die Elektrotechnik sowie der wissenschaftliche Gerätebau, im Bezirk Cottbus die Energie- und Brennstoffindustrie und im Bezirk Rostock der Schiffbau.

Auf der Basis einer Grundstoffindustrie, die entsprechend den vorhandenen natürlichen Voraussetzungen und den Bedürfnissen ausgebaut wurde, hat sich in der DDR eine leistungsfähige weiterverarbeitende Industrie entwickelt.

Die dynamische Entwicklung der sozialistischen Industrie hatte eine umfassende Erweiterung der Produktion bereits bestehender Industriezweige zur Folge, wie zum Beispiel die Textilindustrie, den Maschinenbau und der Braunkohlenindustrie, des Schiffbaus und des

Kraftwerkanlagenbau sowie die rasche Entwicklung neuer Zweige als Ergebnis der wissenschaftlichen Revolution, wie zum Beispiel der Erdölverarbeitung oder der Elektronik.

Um den hohen Rohstoffbedarf decken zu können, müssen heute für die gleiche Menge teilweise ein Mehrfaches an Nationaleinkommen in Form hochwertiger Exportgüter (das sind für die DDR meist Maschinen und Geräte) geachtet werden als vor einigen Jahren. Darin wird intensiv daran gearbeitet, die Struktur der DDR-Exportindustrie so zu verändern, daß die Waren, die auf dem Weltmarkt nur geringe Devisenerlöse erzielen, durch exportfähigere Produktionen schnell abgelöst werden.

Dabei kommt der Volkswirtschaft der DDR zugute, daß sie sich in den letzten Jahren besondere Möglichkeiten für die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit hat wie z. B. die Modernisierung der materiell-technischen Basis. So stieg der Grundmittelbestand seit 1970 um 120 Millionen Mark.

Zwei Drittel der Ausrüstungen der DDR-Industrie sind nicht älter als fünf Jahre, fast die Hälfte ist neu oder vollautomatisiert. 1980 werden allein im Bereich Wissenschaft und Technik 7,6 Milliarden Mark investiert — das ist mehr als in dem Jahrzehnt von 1951 bis 1960 zusammengekommen.

Im Zusammenhang mit der Veränderung der Produktionsstruktur vollzog sich in der DDR in den letzten Jahren ein bedeutender Prozess der Konzentration. Es bildeten sich leistungsfähige Industrie-Kombinate. Per 1.1.1980 bestanden 129 solcher Kombinate, in denen mehr als 2,4 Millionen Werktätige arbeiten. In den Kombinate sind etwa neun Zehntel des industriellen Forschungs- und Entwicklungspotentials, vertreten durch mehr als 113.000 Beschäftigte, konzentriert. Der Anteil der Kombinate an der Warenproduktion entwickelte sich von rund 85 Prozent im Jahr 1970 zu den erfolgreichsten Kombinate gehören heute der VEB Carl Zeiss Jena, das Petrochemische Kombinat Schwedt, Honnau und Linde, das Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt.

Die Kombinate als moderne Produktions- und Entwicklungsunternehmen sind die Basis der Volkswirtschaft ist die Landwirtschaft. Sie befindet sich auf dem Wege des Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden.

6,3 Millionen Hektar des Territoriums der DDR sind landwirt-

schaftliche Nutzfläche. Somit stehen je Einwohner nur 0,37 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung — das entspricht etwa der Größe eines Fußballfeldes. Da sich die landwirtschaftliche Nutzfläche nicht vergrößern läßt, ist die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft die Intensivierung der Produktion, um je Hektar Nutzfläche immer mehr Pflanzen- und Tierprodukte zu erzeugen.

In der DDR als hochentwickeltem Industriestaat sind in der Landwirtschaft nur noch rund 320.000 Arbeitskräfte beschäftigt. Damit hat sich die Zahl der Arbeitskräfte in den vergangenen 30 Jahren auf ein Drittel verringert. Die Produktion und Produktivität ist indessen um ein Vielfaches gestiegen.

Seit die DDR Mitglied des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) ist, hat sie dazu beigetragen, daß sich der RGW als dynamischer und international geachteter Partner auf dem Weltmarkt werden ließen.

Es bestehen über 500 langfristige Vereinbarungen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der UdSSR und den anderen RGW-Ländern, die die Erfahrungen der DDR bestätigen, daß der immer enger werdende Zusammenschluß der sozialistischen Bruderländer eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, die Vorräte des Sozialismus und die ihm wesensgemäße Dynamik im Interesse jedes einzelnen sozialistischen Landes voll zur Geltung zu bringen. Zuletzt deuten sich alle wesentlichen Parameter des wirtschaftlichen Wachstums der DDR in den nächsten Jahren mit dem Partner der sozialistischen Partner verknüpft. Es geht dabei nicht nur um einen wachsenden Umfang, sondern vor allem um eine anhaltende Qualität der sozialistischen ökonomischen Integration. Die mit der Koordinierung der Pläne für den Zeitraum von 1976 bis 1980 festgelegten Aufgaben werden darauf gerichtet, die Möglichkeiten der ökonomischen Integration für die Intensivierung der Produktion noch gründlicher zu nutzen.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Forschungs- und Wissenschaftskooperation zwischen der DDR und der UdSSR gewidmet. Das gilt besonders für Bereiche, die die große volkswirtschaftliche Bedeutung haben wie zum Beispiel die weitere Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, die Ausarbeitung neuer Technologien und Anlagen für die Energieerzeugung, insbesondere für die konzentrierte Durchführung solcher Investitionen, die in kürzester Frist Warenproduktion, Exportergebnisse mit hoher Devisenrentabilität, mehr hochwertige Konsumgüter für die Bevölkerung und leistungsstarke Rationalisierungsmittel bringen.

Die bedeutendsten Bereiche der Volkswirtschaft ist die Landwirtschaft. Sie befindet sich auf dem Wege des Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden.

6,3 Millionen Hektar des Territoriums der DDR sind landwirt-

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Portugal ist bereit, die palästinensische Befreiungsbewegung anzuerkennen und die Genehmigung zur Eröffnung einer PLO-Vertretung in Lissabon zu erteilen. Das erklärte auf AP der Minister beim Regierungsrat des Landes Pinto Balsemão, die gegenwärtig der portugiesischen Regierung in Lissabon, daß die Position Portugals auf der Anerkennung der PLO als Vertreter des arabischen Volkes von Palästina und dessen Rechten auf die Schaffung eines eigenen Staates beruht.

PARIS. Mit der Verabschiedung einer Deklaration über die Solidarität mit dem libanesischen Volk und eines Aktionsprogramms zur Unterstützung seines Kampfes auf der internationalen Konferenz über Solidarität mit dem libanesischen Volk am Mittwoch ihre Arbeit beendet. An der Konferenz nahmen 200 Vertreter von 125 internationalen sowie von nationalen Organisationen aus 60 Ländern des Nonaligned teil.

LONDON. Pakistan werde in den nächsten anderthalb Jahren Kernwaffen zu entwickeln, meldet die britische Rundfunkgesellschaft BBC.

Entgegen allen Versicherungen von Präsident Zia Ul-Haq, sein Land habe keinerlei derartige Absichten, wurde in diesem Bereich die gesamten siebziger Jahre hindurch gearbeitet, und zwar besonders intensiv nach dem Staatsstreich von 1977, der Zia Ul-Haq an die Macht brachte. Nach Angaben von BBC wurden verschiedene Ausrüstungen in Einzelteilen aus Westdeutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien und der Schweiz importiert.

Verfassungsentwurf veröffentlicht

Der Entwurf einer Verfassung für die Volksrepublik Kambodscha ist in Phnom Penh veröffentlicht worden. Darin heißt es, daß das höchste Legislativorgan der Staatsmacht und das höchste Repräsentativorgan des Volkes der VR Kambodscha die Nationalversammlung der Nationalversammlung betragt fünf Jahre. Während eines Krieges oder unter anderen außergewöhnlichen Umständen, wenn es keine Möglichkeit gibt, Wahlen zur Nationalversammlung durchzuführen, kann die bestehende Nationalversammlung die Verlängerung dieser Periode auf ein weiteres Jahr verkünden.

Nach dem Verfassungsentwurf verfügt die Nationalversammlung über die gesamte Macht, die von der Souveränität des Volkes ausgeht. Sie ist unter anderem berechtigt, eine Verfassung anzunehmen oder Veränderungen an ihr vorzunehmen, Gesetze zu beschließen, die Innen- und Außenpolitik des Landes festzulegen

und die Verwirklichung der Verfassung und der Gesetze zu kontrollieren. Die Nationalversammlung beschließt den Staatsplan und Staatshaushalt.

Die Nationalversammlung der Republik übt die Kontrolle über die Tätigkeit des Obersten Staatsrates des Ministerrates und des Obersten Volksgerichts aus. Sie führt Steuern ein und schafft Steuern ab. Das höchste Legislativorgan des Landes löst die Fragen der Durchführung eines Referendums, die Fragen von Krieg und Frieden, ratifiziert internationale Verträge und erfüllt andere Aufgaben.

Im Verfassungsentwurf der VR Kambodscha wird vermerkt, daß die Nationalversammlung den Präsidenten, den Stellvertreter des Präsidenten und den Sekretär der Nationalversammlung wählt. Die Mitglieder der Nationalversammlung genießen das Recht der persönlichen Immunität. Besonders wird betont, daß jedes Mitglied der Nationalversammlung erste Verbindungen mit dem Volke unterhalten, den Vorschlägen oder der Kritik von Seiten der Werktätigen Aufmerksamkeit entgegenbringen muß.

Neue Errungenschaft

Die Schaffung einer neuen nationalen Geldwährung des Medial — mit dem Emblem der Volksrepublik Kambodscha — ist die wichtigste politische, ökonomische, soziale und kulturelle Errungenschaft des kambodschanischen Volkes. Dies hat in Kaput die Präsident des Landes, S. M. Machel, in einem Aufruf an die Nation unterstrichen.

Dabei handelt es sich nicht einfach um den Ersatz der alten Geldsorten durch andere, sagte

er. Die Einführung des Medial wird vor allem ein Gradmesser des Fortschritts der nationalen Wirtschaft, Beweis für die politische und wirtschaftliche Stabilität unserer Heimat sein.

Die Geldreform ist ein empfindlicher Schlag für die Spekulanten, Saboteure, Fälschmeister und die anderen Feinde der kambodschanischen Revolution, die bemüht sind, die wirtschaftlichen Säulen des Landes zu unterminieren.

Zusammenstöße in Südafrika

In der Republik Südafrika wurde erneut ein Blutbad an Afrikanern verossen, die sich gegen die Rassendiskriminierung auflehnt hatten. Meldungen von Nachrichtenagenturen zufolge hat die Polizei in den Stadtteilen von Kapstadt ein Feuer auf Demonstranten eröffnet, die auf die Straße gegangen waren, um den Gedenktag vom 16. Juni 1976 zu gedenken. Nach ersten aus der Südafrikanischen Staat eintreffenden Informationen wurden mindestens zehn Personen ermordet und rund 50 verletzt.

Auch in anderen Städten der Republik Südafrika ist die Lage weiterhin gespannt. Wie ein Vertreter der Behörden erklärte, kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Afrikanern in weiteren Städten.



In der französischen Stadt Nizza wurde zum 12. Mal ein internationales Buchfest (im Bild) veranstaltet. Viele Länder der Welt legen ihre Erzeugnisse auf den Standen der Verlage der kommunistischen Partei sind weitgehend gemein-

Hauptursache des Wettrüstens

Die Beschlüsse der NATO-Staaten über die Erhöhung der Rüstungsausgaben, die Produktion neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite und deren Lagerung in Westeuropa sind die Hauptgründe für die Verstärkung des Wettrüstens, das zu einer Verschlechterung der internationalen Lage führt. Dies ist im Kommuniqué der Teilnehmer der Konferenz von Vertretern der Friedensbewegung der NATO-Länder festgehalten, in dem es heißt, daß die Produktion neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite und deren Lagerung in Westeuropa sowie die Einberufung einer gesamtatlantischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit, Problem der militärischen Entspannung und Abrüstung unter Berücksichtigung der Interessen aller Länder, die die Schlußakte in Helsinki unterzeichneten.

eine Galvanisierung des kalten Krieges genutzt werden darf, betonten die Autoren des Dokuments.

Die Teilnehmer der Konferenz sind der Meinung, daß eine Verstärkung des Wettrüstens die Entspannung des Klimas der NATO anstreben. Von solchen Plänen hätte kürzlich der spanische Außenminister Manuel Ojeda Aguirre in einem Interview mit der Zeitung „El Pais“ berichtet.

Im Zusammenhang mit der Erklärung des Außenministers richtete die Parlamentariergruppe der Kommunistischen Partei eine Anfrage an den Kongreß mit der Forderung, dringende eine parlamentarische Debatte über die Außenpolitik des Landes abzuhalten. In der Anfrage wurde die „radikale Opposition der Kommunisten zur Regierung“ hervorgehoben. Im Namen der KP erklärte die Parlamentariergruppe, daß sie auf

Protest gegen NATO-Beitritt

Umfangreiche Proteste der spanischen Öffentlichkeit hat die Absicht der spanischen Regierung ausgelöst, schon im nächsten Jahr den Beitritt des Landes an den Militärblock der NATO anzustreben. Von solchen Plänen hätte kürzlich der spanische Außenminister Manuel Ojeda Aguirre in einem Interview mit der Zeitung „El Pais“ berichtet.

Im Zusammenhang mit der Erklärung des Außenministers richtete die Parlamentariergruppe der Kommunistischen Partei eine Anfrage an den Kongreß mit der Forderung, dringende eine parlamentarische Debatte über die Außenpolitik des Landes abzuhalten. In der Anfrage wurde die „radikale Opposition der Kommunisten zur Regierung“ hervorgehoben. Im Namen der KP erklärte die Parlamentariergruppe, daß sie auf

einem Referendum zu dieser Frage besteht.

Als „verantwortungslos“ bezeichnete das Mitglied der Exekutivkomitee der Spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Enrique Mujica, die Erklärungen des Außenministers. Er forderte die spanische Regierung, sich einer Volksbefragung zur Frage des Anschlusses des Landes an den Atlantischen Block.

Die andalusischen Sozialisten forderten die spanische Regierung, sich einer Volksbefragung zu unterziehen, um die Position der Regierung gegenüber der NATO. Besonders hob er hervor, daß die Regierung, die sich entschlossen hat, den Beitritt des Landes an den Nordatlantischen Block einzutrit-

Vorsicht, Fälschung!

In den USA werden zur Zeit, wie der Spiegel unter Berufung auf das Auswärtige Amt der BRD berichtet, Dokumentarstreifen über die Einmischung der UdSSR in die Angelegenheiten Afghanistans für den Filmverleih vorbereitet.

Wie derlei „Filmdokumente“ mit dem Zehnen „Made in USA“ fabriziert werden, dürfte kein

Geheimnis sein. Da braucht man sich nicht die Fälschung eines Dokumentarstreifen, den Rüdiger in Erinnerung zu rufen, die Fernsehgesellschaft CBS vor kurzem archivierte. Mit dieser Fälschung wurde Washington in Kenntnis gesetzt, daß das sowjetische Truppenkontingent in Afghanistan Giftstoffe einsetzt.

Die Erfindungen von „sowjetischen chemischen Waffen“ in Afghanistan platzten wie eine Seifenblase.

Der plumpen Trick mit dem „Filmdokument“ rief auch in der amerikanischen Presse Entrüstung hervor. So vermerkte die „Los Angeles Times“, „Rudigers Inszenierung ist eine besorgniserregende Verletzung von Journalistik und Theater“.

Allem Ansehn nach wird jetzt in den USA eine weitere Fälschung in diesem Stil vorbereitet. Wozu?

Die Erfindungen von „sowjetischen chemischen Waffen“ in Afghanistan platzten wie eine Seifenblase.

Der plumpen Trick mit dem „Filmdokument“ rief auch in der amerikanischen Presse Entrüstung hervor. So vermerkte die „Los Angeles Times“, „Rudigers Inszenierung ist eine besorgniserregende Verletzung von Journalistik und Theater“.

Allem Ansehn nach wird jetzt in den USA eine weitere Fälschung in diesem Stil vorbereitet. Wozu?

Mit gutem Einverständnis

Wenn Sie den Sowchos „Pri-gorodny“ besuchen, so werden Sie auf das große Gebäude der Verkaufsstelle „Jubilejny“ aufmerksam. Nicht nur das Aussehen, sondern die Innenausstattung entspricht den heutigen Forderungen. Hier gibt es eine Lebensmittel- und eine Industriewarenabteilung. Beide sind Selbstbedienungsbereiche, die Arbeit der Verkäufer erleichtert und den Käufern die Zeit einspart.

„Im Handel sollte es keine Klischees und selbst alles ist wichtig. Die Eigenschaften wie Höflichkeit, Wohlwollen und Feingefühl den Kunden gegenüber sind für den Verkäufer genauso wichtig, wie die Qualität der weißen Arbeitskleidung. Auch muß man es fertigbringen, ihn schnell zu bedienen“, erzählt der Leiter der Lebensmittelabteilung, der schon 10 Jahre im Handel tätig ist und bei dem man sich vieles abgucken kann.

Seine Gehilfin Gulja Taschowa und er selbst arbeiten so, daß die Leute die Verkaufsstelle zufrieden mit ihren Einkäufen und mit dem entgegenkommenden Verhalten der Mitarbeiter verlassen. Man kauft hier gerne ein und der Warenumsatzplan wird von Monat zu Monat überboten. Im ersten Quartal verkauften Schafkatow und Taschowna Lebensmittel für 53 000 Rubel, für 2 000 Rubel über den Plan hinaus und wurden Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Mitarbeitern der Arbeiterkostum-gesellschaft in Grodokowo.

Gegenwärtig herrscht im Dorf Hebratsch: Das Gemüse wird geputzt, jede Minute der Sowchosarbeiterinnen ist berechnet. Also richten die Verkäufer ihre

In Fotos festgehalten

Im geräumigen Vestibül des Hauses der politischen Aufklärung in Pawlodar kann man eine dem 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmete Dokumentarfotoausstellung sehen. Sie veranschaulicht den Entwicklungsweg der Republik — von ihrer Entstehung bis zur Jetztzeit. In Fotos sprechen die schweren und unvergänglichen Seiten der Entstehungsgeschichte der Sowjetrepublik in Kasachstan. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen die Besucher den Werdegang der Republik, und sie sind natürlich stolz auf die Väter.

Die Ausstellungsstände im Zentrum des Saales rufen das gleiche Interesse bei den Besuchern hervor. Mit Bewunderung vergleichen die Stadteinwohner die alten Aufnahmen mit denen des letzten Jahrzehntes: wieviel

schöne Gebäude, neunstöckige Wohnhäuser wuchsen in dieser Zeit empor! Da sind das zweistöckige Haus des Instituts für Projektierungen- und Entwicklungsarbeiten, der „Palast der Traktorenbauer“, das Dienstleistungshaus „Exprol“ mit seinen 300 verschiedenen Dienstleistungstellen. Schön ist das architektonische Ensemble des Pionierplatzes, das für die beim kommunistischen Subkonkurrenzen Mittel gebaut wurde. Auch die Industrielleerfolge finden hier ihre Widerspiegelung: der vom Fließband laufende 250 000 Traktor „Kasachstan“, die Traktoren des Pawlodar Traktorenwerks arbeiten auf den Feldern des ganzen Landes.

Hier sind auch die Werkbatterien des mit dem Orden des Roten Arbeitstamms ausgezeichneten Aluminiumwerks „50 Jahre der UdSSR“ dargestellt. Vom Jahre 1976 an ist das Werk Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den verantwortlichen Betrieben des Landes; es wurde auf die Unionsfeier der Leistungsschau der UdSSR eingetragen. Im Juli 1979 verlor man ihm den Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“.

Besonderes Interesse der Besucher wecken die Fotografien „Die Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Pawlodar Erdölverarbeitungswerkes“ und „Ekbastus — das A. Kohlenbeckens des Landes“, denn all dies ist ein Zeugnis der Entwicklung des ter-

ritorialen Produktionskomplexes Pawlodar-Ekbastus, an dessen Bau die aus allen Ecken und Enden des Landes angekommenen Kosmopoliten Anteil nehmen. Auf der Fotografie „Her mit der 500 000 Tonne Kohlenstein man das freudige Lächeln auf den müden Gesichtern der Arbeiter, die nach der Stoßschicht Blumensträuße und Begrüßungen entgegennehmen.“ Gezeigt ist auch das Wachstum Pawlodars als großes Kulturzentrum auf Gastspielen in Pawlodar eine Schauspieltruppe des Bolschoi Theaters der UdSSR und nebenbei die Fotoaufnahme der Verdienten Künstler der UdSSR Buldige Tulgenowa. Des öfteren sind hier auch Schaffens-treffen mit Schriftstellern aus Len-



Größe Propaganda-, Agitations- und Kulturarbeit leisten im Dorf die Mitglieder des Autoklub im Rayon Kokschtetaw, Gebiet Kokschtetaw, Der Agitationszug.



in dem die Autoklubleiterin Ludmila Usmanowa und der Filmführer Sergej Lericch tätig sind, betreut 25 Siedlungen.

Fernsehen

Montag, 23. Juni	Freitag, 27. Juni
<p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.40 Morgengymnastik. 10.05 Ostsee-Spielfilm. 11.30 Klub der Filmreissenden. 12.20 Es spielt W. Iwko. 15.00 Nachrichten. 15.15 Dokumentarfilme. 16.00 Was und wie in einer Berufsschule gelernt wird. 16.30 Ostsee-Spielfilm. 17.00 in Fernstudium „Orjank“. Treffen mit dem zweifachen Helden der Sowjetunion W. N. Leonow. 18.00 Ein Lied, so fern und nah. 18.35 Fortgeschrittene Erfahrungen. Gemeinschaft des Volkes. 19.05 Im Banne der Zeit. Theaterfilm. 21.30 Zeit. 22.15 Das politische Lied heute. 23.15 Heute in der Welt. 23.30 Sportprogramm.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Kasachisch 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Abiturienten. 18.20 Dokumentarfilme. 18.25 Ekbastus läßt ein. 19.00 Adam Kogam. San. 19.20 Estradenymphen. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. 18. Dokumentarfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. 21.30 Zeit. 22.15 Soldaten der Freiheit. Spielfilm. 3. Folge.</p> <p>Dienstag, 24. Juni</p> <p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.50 Morgengymnastik. 10.15 Im Banne der Zeit. Theaterfilm. 12.40 Filmkonzert. 15.00 Nachrichten. 15.25 Dokumentarfilm. 16.05 Schaffe. 16.40 Burg. Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Folge. 17.20 Aus dem Leben des Moskauer Kosmopolit. 17.45 Sportsendung. 18.15 Dokumentarfilm. 18.30 Tschukow. 19.05 Ostsee-Spielfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert. 19.45 Frühling. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.15 M. Gorki. „W. I. Lenin“. 23.10 Heute in der Welt.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudium. 18.20 Filmreklame. 18.45 Erfahrungen der Besten für alle. 19.10 Dokumentarfilm. 19.25 Die Hauptverkehrsader. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Kasachisch 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 In Ibrajs Heimat. 21.10 Es spielt Murat Karabaldin. 21.30 Zeit. 22.15 G. G. G. Vaterländische Filmpoppe. 23.10 Sendeprogramm.</p> <p>Mittwoch, 25. Juni</p> <p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.50 Morgengymnastik. 10.15 Buralin. Ausstellung. 10.45 Frühling. Spielfilm. 12.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 15.50 Russische Sprache. 16.20 Die heimliche Nazarenko. 16.40 Sendung aus Leningrad. 17.50 Dokumentarfilm. 18.10 Horisten, meldet euch. 18.40 Konzert. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Bei M. Scholochows Landschaften. 19.50 W. Rosow. Vor dem Abendessen. 21.30 Zeit. 22.15 Musikleben. 23.30 Heute in der Welt.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Kasachisch 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudium. 18.15 Alatai Ajynda. 19.10 Galu Kaiyrbakow. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 D. Malow. V. Al. Duhussup. 21.00 Konzert. 21.30 Zeit. 22.15 Soldaten der Freiheit. 4. Folge. 24.00 Sendeprogramm.</p> <p>Donnerstag, 26. Juni</p> <p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.50 Morgengymnastik. 10.15 W. Rosow. Vor dem Abendessen. 11.50 Es spielt der Verdienten Künstler der UdSSR A. D. Balalaika. 12.05 Literarische Lesungen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.10 Schaffen der alten Burg. Spielfilm. 3. und 4. Folge. 17.30 Heute in der Welt. 22.45 Heute in der Welt.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudium. 18.15 Reklame. 18.30 Neuere. Dokumentarfilm. 18.45 Sultanzmachmal Torayguly. 19.05 Ausstellung junger Maler Kasachstans. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Kasachisch 20.10 Kasachstan. 20.30 Arai. 21.30 Zeit. 22.00 Sachna. 22.40 Sendeprogramm.</p>	<p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.40 Morgengymnastik. 10.05 Lustige Stars. 11.35 Augenscheinlich — Unwahrscheinlich. 12.35 S. Rachmanow. Seite Nr. 2 für zwei Klavier. 15.00 Nachrichten. 15.20 Freundschaft. Filmprogramm. 15.55 B. Wassiljew. Literaturstudium. 16.45 Moskauer Treffen. 17.15 Konzert. 19.00 Schachschule. 18.30 Sport. 19.45 Heute in der Welt. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert. 20.00 Es sprechen die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR. 20.15 Panzerkraft. 21.00 Nachrichten. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Die Ermittlung. 22.35 Heute in der Welt. 22.50 Filmreklame.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Kasachisch 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudium. 18.00 Reklame. 18.15 Filmkonzert. 18.45 Dokumentarfilm. 18.55 Aujyl Othary. Das Echo der Jahre. 19.45 heute. 19.45 heute. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch 20.10 Kasachstan. 20.30 Der Bildhauer Tulgen Dosmagambetow. 21.05 Filmkonzert. 21.30 Zeit. 22.05 Mein Schicksal. Mehrere Spielfilm. 1. Folge. 23.15 Sendeprogramm.</p> <p>Sonntag, 28. Juni</p> <p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.40 Morgengymnastik. 10.05 Für euch, Eltern. 10.35 Filmkonzert. 10.50 Verkehr ohne Gefahr. 11.20 Ihre Letztred. 12.05 Jahrbuch. 12.40 Sportlotto-Ziehung. 12.55 Das können Sie. 13.45 Musikprogramm zum Unionstag der Erfinder und Rationalisatoren. 19.00 Heute in der Welt. 15.15 Schaffen der alten Burg. Spielfilm. 5. Folge. 15.55 Mensch. Erde. Welt. 16.40 Es spricht der politische Kommentator W. Beketow. 17.10 In der Tierwelt. 18.10 Das 9. Studio. 19.15 Der Schlüssel. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Filmpanorama. 22.40 Abendmelodien. 23.20 Nachrichten.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch und Kasachisch 12.55 Sendeprogramm. 13.00 in allen Farben des Regenbogens. 13.30 Kluge Sacher. Spielfilm. 14.30 Der Sommer und wir. 15.00 Filmkonzert. 15.20 Filmkonzert. 15.35 Sendeprogramm. In Russisch 15.40 Mein Schicksal. Spielfilm. 2. Folge. 16.00 Freundschaft. Freundschaft. 18.00 Konzert des ukrainischen Ensembles „Bukowina“. 18.30 Tschukow. 19.00 Die Bühne. Literaturstudium. In Kasachisch 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.45 Meine Republik. Erste Sendung. 21.30 Zeit. 22.05 Kara-Karash. Spielfilm. 23.40 Sendeprogramm.</p> <p>Sonntag, 29. Juni</p> <p>Moskau</p> <p>09.00 Zeit. 09.40 Morgengymnastik. 10.00 Wecker. 10.30 Ich diene der Sowjetunion. 11.30 Gesundheit. 12.15 Morgenpost. 12.50 Wissenschaft. 13.00 Nachrichten. 13.30 Sendung für Dor. 14.00 Musiklo. 14.30 Tage des Chirurgen Mischin. Spielfilm. 2. Folge. 15.35 Dokumentarfilm. 16.55 Zum Tag der Sowjetjugend. 17.10 Es singt der Volkskünstler der RSFSR I. Kobson. 17.30 Kapitel eines großen Buches. 6. Folge. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.45 Heute in der Welt. 20.00 Klub der Filmreissenden. 21.30 Zeit. 22.05 Festspiele... Wettbewerb... Konzerte... 23.10 Poesie.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch und Kasachisch 12.00 Sendeprogramm. 12.05 Sendung für Kinder. 13.25 Offine das Fenster. 13.55 Kluge Sacher. Spielfilm. 2. Folge. 15.00 Schule der Vorklasse. 15.45 Sendeprogramm. In Kasachisch 15.50 Aus der Redaktion. 16.40 Shaldas. 17.40 Diamante für Maria. Spielfilm. 18.55 Heute in der Welt. 19.45 Sendeprogramm. In Russisch 20.00 Meridian. 20.45 Kameramann von T. Mychajew. 21.30 Zeit. 22.05 Mein Schicksal. Spielfilm. 3. Folge. 23.20 Sendeprogramm.</p>

„Lassen Sie ihn in Ruhe. Ich bin seine Mutter, ich verbiete es Ihnen.“

„Die noch nicht alte Frau mit gefärbtem Haar zieht einen rundgesichtigen Jungen in einem Modemantel zu sich, sie will ihn aus dem Haus, man sieht, das Kind ist befreit. Der Junge will nicht zu seiner Mutter.“

„Laß mich.“ Er sucht sich loszumachen und hält die abstehende Manteltasche, wo eine Flasche verstaubt ist. „Ich sag's dir doch, laß mich in Ruh.“

„Hören Sie mit dem Lärmen auf, Biber!“ sagt ruhig der Milizergeheim zum Burschen. „Sie verließen.“

„Was verlezet er? Was?“ schreit die Mutter des Jungen nun schon den Mitarbeiter an. „Sie selbst ziehen die Hände, man sieht nur klären. Woldja, bleib hier...“

Die Mutter läßt erneut an ihren trunkenen Sohn heran, will ihm den Wodka abnehmen, dieser stößt sie zurück und schmeißt ihr die Flasche vor die Füße.

„Da haast!“ schreit er boshaft. „Ist mir nicht schade. Ich kaufe noch.“

Die Flasche ist natürlich kaputt. Das Gesicht des Sergeanten wird hart.

„Bürger, folgen Sie mir!“

„Das ist wahres Mutterglück“, sagt eine Frau mit einer Einkaufstasche. „Sie hat ihn geboren und erzogen, und er schmeißt mit der Flasche...“

„Hier fehlte gerade die Erziehung“, sagt eine Frau in einem grünen Mantel bitter. „Sie hatte keine Zeit für die Erziehung ihres Kindes.“

„Ist sie Ihnen bekannt?“

„Wir sind Nachbarn.“

„Und der Junge treibt es schon lange so.“

„Schon lange.“

„Wie, er lernt nicht und arbeitet auch nicht?“

„Seit einem Monat arbeitet er.“

„Wie ist er denn so heruntergekommen?“ mischt sich eine Frau in einem Biberamantel in das Gespräch. „Er ist ja noch so jung.“

„Gutes hat man ihm nicht beigebracht. Das Schlechte braucht nicht gelernt zu werden. Einmal ein Glaschen, dann noch eins, das gefiel ihm. So ist es soweit gekommen.“ Die Frau schweigt wohl eine Minute, dreht mechanisch an ihrem Einkaufstasche. „Wladimir ist eigentlich allein aufgewachsen.“

„Wie ist er denn so groß geworden?“

„Als er kleiner war, trieb er sich viel auf dem Markt herum. Er half dem einen und anderen Obst und Gemüse herbeifahren. Als er größer wurde, verbrachte er viel Zeit bei seiner Mutter in der Verkaufsstelle. Es war eine Bierbude. Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“ Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“

„Der Junge ist froh, da braucht er auch nicht in die Schule. Die Mutter gibt ihm bestimmt 3 Rubel, vielleicht auch 5 Rubel.“

„Und der Vater? Warum sah er nicht nach dem Rechten?“

„Er kennt seinen Vater nicht. Sie sind geschieden. Bis zum Vorjahr erhielt sie Alimante. Jetzt hat sie einen Mann ins Haus gebracht, und Wladimir streikt, wohnt nicht zu Hause.“

„Wie das — nicht zu Hause?“

„zählt eine alte Frau. „Soll sie ihn

„Estnische Novellen“

„Lassen Sie ihn in Ruhe. Ich bin seine Mutter, ich verbiete es Ihnen.“

„Die noch nicht alte Frau mit gefärbtem Haar zieht einen rundgesichtigen Jungen in einem Modemantel zu sich, sie will ihn aus dem Haus, man sieht, das Kind ist befreit. Der Junge will nicht zu seiner Mutter.“

„Laß mich.“ Er sucht sich loszumachen und hält die abstehende Manteltasche, wo eine Flasche verstaubt ist. „Ich sag's dir doch, laß mich in Ruh.“

„Hören Sie mit dem Lärmen auf, Biber!“ sagt ruhig der Milizergeheim zum Burschen. „Sie verließen.“

„Was verlezet er? Was?“ schreit die Mutter des Jungen nun schon den Mitarbeiter an. „Sie selbst ziehen die Hände, man sieht nur klären. Woldja, bleib hier...“

Die Mutter läßt erneut an ihren trunkenen Sohn heran, will ihm den Wodka abnehmen, dieser stößt sie zurück und schmeißt ihr die Flasche vor die Füße.

„Da haast!“ schreit er boshaft. „Ist mir nicht schade. Ich kaufe noch.“

Die Flasche ist natürlich kaputt. Das Gesicht des Sergeanten wird hart.

„Bürger, folgen Sie mir!“

„Das ist wahres Mutterglück“, sagt eine Frau mit einer Einkaufstasche. „Sie hat ihn geboren und erzogen, und er schmeißt mit der Flasche...“

„Hier fehlte gerade die Erziehung“, sagt eine Frau in einem grünen Mantel bitter. „Sie hatte keine Zeit für die Erziehung ihres Kindes.“

„Ist sie Ihnen bekannt?“

„Wir sind Nachbarn.“

„Und der Junge treibt es schon lange so.“

„Schon lange.“

„Wie, er lernt nicht und arbeitet auch nicht?“

„Seit einem Monat arbeitet er.“

„Wie ist er denn so heruntergekommen?“ mischt sich eine Frau in einem Biberamantel in das Gespräch. „Er ist ja noch so jung.“

„Gutes hat man ihm nicht beigebracht. Das Schlechte braucht nicht gelernt zu werden. Einmal ein Glaschen, dann noch eins, das gefiel ihm. So ist es soweit gekommen.“ Die Frau schweigt wohl eine Minute, dreht mechanisch an ihrem Einkaufstasche. „Wladimir ist eigentlich allein aufgewachsen.“

„Wie ist er denn so groß geworden?“

„Als er kleiner war, trieb er sich viel auf dem Markt herum. Er half dem einen und anderen Obst und Gemüse herbeifahren. Als er größer wurde, verbrachte er viel Zeit bei seiner Mutter in der Verkaufsstelle. Es war eine Bierbude. Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“ Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“

„Der Junge ist froh, da braucht er auch nicht in die Schule. Die Mutter gibt ihm bestimmt 3 Rubel, vielleicht auch 5 Rubel.“

„Und der Vater? Warum sah er nicht nach dem Rechten?“

„Er kennt seinen Vater nicht. Sie sind geschieden. Bis zum Vorjahr erhielt sie Alimante. Jetzt hat sie einen Mann ins Haus gebracht, und Wladimir streikt, wohnt nicht zu Hause.“

„Wie das — nicht zu Hause?“

„zählt eine alte Frau. „Soll sie ihn

Ein wahres Mutterglück

„Lassen Sie ihn in Ruhe. Ich bin seine Mutter, ich verbiete es Ihnen.“

„Die noch nicht alte Frau mit gefärbtem Haar zieht einen rundgesichtigen Jungen in einem Modemantel zu sich, sie will ihn aus dem Haus, man sieht, das Kind ist befreit. Der Junge will nicht zu seiner Mutter.“

„Laß mich.“ Er sucht sich loszumachen und hält die abstehende Manteltasche, wo eine Flasche verstaubt ist. „Ich sag's dir doch, laß mich in Ruh.“

„Hören Sie mit dem Lärmen auf, Biber!“ sagt ruhig der Milizergeheim zum Burschen. „Sie verließen.“

„Was verlezet er? Was?“ schreit die Mutter des Jungen nun schon den Mitarbeiter an. „Sie selbst ziehen die Hände, man sieht nur klären. Woldja, bleib hier...“

Die Mutter läßt erneut an ihren trunkenen Sohn heran, will ihm den Wodka abnehmen, dieser stößt sie zurück und schmeißt ihr die Flasche vor die Füße.

„Da haast!“ schreit er boshaft. „Ist mir nicht schade. Ich kaufe noch.“

Die Flasche ist natürlich kaputt. Das Gesicht des Sergeanten wird hart.

„Bürger, folgen Sie mir!“

„Das ist wahres Mutterglück“, sagt eine Frau mit einer Einkaufstasche. „Sie hat ihn geboren und erzogen, und er schmeißt mit der Flasche...“

„Hier fehlte gerade die Erziehung“, sagt eine Frau in einem grünen Mantel bitter. „Sie hatte keine Zeit für die Erziehung ihres Kindes.“

„Ist sie Ihnen bekannt?“

„Wir sind Nachbarn.“

„Und der Junge treibt es schon lange so.“

„Schon lange.“

„Wie, er lernt nicht und arbeitet auch nicht?“

„Seit einem Monat arbeitet er.“

„Wie ist er denn so heruntergekommen?“ mischt sich eine Frau in einem Biberamantel in das Gespräch. „Er ist ja noch so jung.“

„Gutes hat man ihm nicht beigebracht. Das Schlechte braucht nicht gelernt zu werden. Einmal ein Glaschen, dann noch eins, das gefiel ihm. So ist es soweit gekommen.“ Die Frau schweigt wohl eine Minute, dreht mechanisch an ihrem Einkaufstasche. „Wladimir ist eigentlich allein aufgewachsen.“

„Wie ist er denn so groß geworden?“

„Als er kleiner war, trieb er sich viel auf dem Markt herum. Er half dem einen und anderen Obst und Gemüse herbeifahren. Als er größer wurde, verbrachte er viel Zeit bei seiner Mutter in der Verkaufsstelle. Es war eine Bierbude. Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“ Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“

„Der Junge ist froh, da braucht er auch nicht in die Schule. Die Mutter gibt ihm bestimmt 3 Rubel, vielleicht auch 5 Rubel.“

„Und der Vater? Warum sah er nicht nach dem Rechten?“

„Er kennt seinen Vater nicht. Sie sind geschieden. Bis zum Vorjahr erhielt sie Alimante. Jetzt hat sie einen Mann ins Haus gebracht, und Wladimir streikt, wohnt nicht zu Hause.“

„Wie das — nicht zu Hause?“

„zählt eine alte Frau. „Soll sie ihn

„Estnische Novellen“

„Lassen Sie ihn in Ruhe. Ich bin seine Mutter, ich verbiete es Ihnen.“

„Die noch nicht alte Frau mit gefärbtem Haar zieht einen rundgesichtigen Jungen in einem Modemantel zu sich, sie will ihn aus dem Haus, man sieht, das Kind ist befreit. Der Junge will nicht zu seiner Mutter.“

„Laß mich.“ Er sucht sich loszumachen und hält die abstehende Manteltasche, wo eine Flasche verstaubt ist. „Ich sag's dir doch, laß mich in Ruh.“

„Hören Sie mit dem Lärmen auf, Biber!“ sagt ruhig der Milizergeheim zum Burschen. „Sie verließen.“

„Was verlezet er? Was?“ schreit die Mutter des Jungen nun schon den Mitarbeiter an. „Sie selbst ziehen die Hände, man sieht nur klären. Woldja, bleib hier...“

Die Mutter läßt erneut an ihren trunkenen Sohn heran, will ihm den Wodka abnehmen, dieser stößt sie zurück und schmeißt ihr die Flasche vor die Füße.

„Da haast!“ schreit er boshaft. „Ist mir nicht schade. Ich kaufe noch.“

Die Flasche ist natürlich kaputt. Das Gesicht des Sergeanten wird hart.

„Bürger, folgen Sie mir!“

„Das ist wahres Mutterglück“, sagt eine Frau mit einer Einkaufstasche. „Sie hat ihn geboren und erzogen, und er schmeißt mit der Flasche...“

„Hier fehlte gerade die Erziehung“, sagt eine Frau in einem grünen Mantel bitter. „Sie hatte keine Zeit für die Erziehung ihres Kindes.“

„Ist sie Ihnen bekannt?“

„Wir sind Nachbarn.“

„Und der Junge treibt es schon lange so.“

„Schon lange.“

„Wie, er lernt nicht und arbeitet auch nicht?“

„Seit einem Monat arbeitet er.“

„Wie ist er denn so heruntergekommen?“ mischt sich eine Frau in einem Biberamantel in das Gespräch. „Er ist ja noch so jung.“

„Gutes hat man ihm nicht beigebracht. Das Schlechte braucht nicht gelernt zu werden. Einmal ein Glaschen, dann noch eins, das gefiel ihm. So ist es soweit gekommen.“ Die Frau schweigt wohl eine Minute, dreht mechanisch an ihrem Einkaufstasche. „Wladimir ist eigentlich allein aufgewachsen.“

„Wie ist er denn so groß geworden?“

„Als er kleiner war, trieb er sich viel auf dem Markt herum. Er half dem einen und anderen Obst und Gemüse herbeifahren. Als er größer wurde, verbrachte er viel Zeit bei seiner Mutter in der Verkaufsstelle. Es war eine Bierbude. Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“ Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“

„Der Junge ist froh, da braucht er auch nicht in die Schule. Die Mutter gibt ihm bestimmt 3 Rubel, vielleicht auch 5 Rubel.“

„Und der Vater? Warum sah er nicht nach dem Rechten?“

„Er kennt seinen Vater nicht. Sie sind geschieden. Bis zum Vorjahr erhielt sie Alimante. Jetzt hat sie einen Mann ins Haus gebracht, und Wladimir streikt, wohnt nicht zu Hause.“

„Wie das — nicht zu Hause?“

„zählt eine alte Frau. „Soll sie ihn

„Estnische Novellen“

„Lassen Sie ihn in Ruhe. Ich bin seine Mutter, ich verbiete es Ihnen.“

„Die noch nicht alte Frau mit gefärbtem Haar zieht einen rundgesichtigen Jungen in einem Modemantel zu sich, sie will ihn aus dem Haus, man sieht, das Kind ist befreit. Der Junge will nicht zu seiner Mutter.“

„Laß mich.“ Er sucht sich loszumachen und hält die abstehende Manteltasche, wo eine Flasche verstaubt ist. „Ich sag's dir doch, laß mich in Ruh.“

„Hören Sie mit dem Lärmen auf, Biber!“ sagt ruhig der Milizergeheim zum Burschen. „Sie verließen.“

„Was verlezet er? Was?“ schreit die Mutter des Jungen nun schon den Mitarbeiter an. „Sie selbst ziehen die Hände, man sieht nur klären. Woldja, bleib hier...“

Die Mutter läßt erneut an ihren trunkenen Sohn heran, will ihm den Wodka abnehmen, dieser stößt sie zurück und schmeißt ihr die Flasche vor die Füße.

„Da haast!“ schreit er boshaft. „Ist mir nicht schade. Ich kaufe noch.“

Die Flasche ist natürlich kaputt. Das Gesicht des Sergeanten wird hart.

„Bürger, folgen Sie mir!“

„Das ist wahres Mutterglück“, sagt eine Frau mit einer Einkaufstasche. „Sie hat ihn geboren und erzogen, und er schmeißt mit der Flasche...“

„Hier fehlte gerade die Erziehung“, sagt eine Frau in einem grünen Mantel bitter. „Sie hatte keine Zeit für die Erziehung ihres Kindes.“

„Ist sie Ihnen bekannt?“

„Wir sind Nachbarn.“

„Und der Junge treibt es schon lange so.“

„Schon lange.“

„Wie, er lernt nicht und arbeitet auch nicht?“

„Seit einem Monat arbeitet er.“

„Wie ist er denn so heruntergekommen?“ mischt sich eine Frau in einem Biberamantel in das Gespräch. „Er ist ja noch so jung.“

„Gutes hat man ihm nicht beigebracht. Das Schlechte braucht nicht gelernt zu werden. Einmal ein Glaschen, dann noch eins, das gefiel ihm. So ist es soweit gekommen.“ Die Frau schweigt wohl eine Minute, dreht mechanisch an ihrem Einkaufstasche. „Wladimir ist eigentlich allein aufgewachsen.“

„Wie ist er denn so groß geworden?“

„Als er kleiner war, trieb er sich viel auf dem Markt herum. Er half dem einen und anderen Obst und Gemüse herbeifahren. Als er größer wurde, verbrachte er viel Zeit bei seiner Mutter in der Verkaufsstelle. Es war eine Bierbude. Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“ Woldja, hilf mir das Bierbier aufzulösen.“

„Der Junge ist froh, da braucht er auch nicht in die Schule. Die Mutter gibt ihm bestimmt 3 Rubel, vielleicht auch 5 Rubel.“

„Und der Vater? Warum sah er nicht nach dem Rechten?“

„Er kennt seinen Vater nicht. Sie sind geschieden. Bis zum Vorjahr erhielt sie Alimante. Jetzt hat sie einen Mann ins Haus gebracht, und Wladimir streikt, wohnt nicht zu Hause.“

„Wie das — nicht zu Hause?“

„zählt eine alte Frau. „Soll sie ihn

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, g. Czelnogorad, Dom Sowetow, 7-aj этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-89, stellvertretend Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-27, 2-78-48, Abteilungsleiter, Propaganda Partisipolische Massenanbieter — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-22, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-20-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-30-57, Buchhaltung — 2-79-84, Korrektur — 2-37-02

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДСЧАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Alma Ata Tel. 42-45-21 Dshambui, Tel. 5-19-02

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Тираграфия издательства Целиногорская Казахстана. Заказ 8505 УН 00342